

Grußwort anlässlich der Tunnelanschlagsfeier Herrschaftsbucktunnel am
Donnerstag, 27.07.2017

Um etwaigen Missverständnissen oder Andersdeutungen gleich entgegenzuwirken:

Die Stadt Rheinfelden hat sich grundsätzlich nachhaltig und kontinuierlich für den Ausbau der A98 nach Osten ausgesprochen. Verbunden damit wurden die Erwartungen

- der besseren Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandortes,
- der Entlastung der Siedlungsräume und
- der besseren Verteilung des Verkehrs

mit dem Ziel, keine weiteren Belastungen insbesondere durch den Schwerverkehr im städtischen Straßennetz zu erdulden. Allein über dieses Thema ließe sich Längeres ausführen.

Die Stadt Rheinfelden (Baden) sieht mit großen Erwartungen der Verlängerung des Abschnittes 4 nach Osten entgegen, auf den dann tunlichst nahtlos der Abschnitt 5 als wichtiger Bestandteil eines funktionierenden Verkehrsnetzes folgen wird. In einem vor einigen Wochen durchgeführten Verkehrssymposium wurde deutlich aufgezeigt, dass im sogenannten Hochrheinkorridor zwischen Waldshut und Basel in den nächsten Jahren mit einem Bevölkerungswachstum von 50.000 Einwohnern zu rechnen sein wird. Über die damit verbundene Zunahme weiterer Arbeitsplätze, dem Anstieg der Anzahl der Grenzgänger sowie einem zunehmendem, grenzüberschreitenden Verkehr will ich gar nicht sprechen.

Die Stadt Rheinfelden stellt sich den besonderen Herausforderungen, die ein Autobahnbau in einer sogenannten Bergtrasse mit sich bringt. Der massive Umbau von Landschaften, verbunden mit einer möglichen Beeinträchtigung von Lebens- und Erholungsräumen, stellt im Hinblick auf Naturschutz und Umwelt besondere Anforderungen, die es bei dieser komplexen Baustelle zu beachten gilt.

Solch eine große Baumaßnahme kann durchaus geneigt sein, gemeindliche Perspektiven zu schmälern. Gerade deswegen ist es notwendig, Planungs- und Bauprozesse sorgfältig aufzusetzen, damit die Akzeptanz erhalten bleibt für eine verbesserte, kapazitiv ausreichende Verkehrserschließung. Hierzu gehört es auch, Einschränkungen in gewissem Maße zu akzeptieren. Oder wie es Johann Wolfgang von Goethe so schön formuliert hat:

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

Die Verbesserungsvorschläge aus der Bevölkerung mögen aber bitte nicht als die Steine betrachtet werden, die dem Bauträger ständig in den Weg gelegt werden. Schlussendlich möchte man bei Planung und Bau bessere Standards realisieren. Der Blick in unser Nachbarland Schweiz bleibt uns bei der Optimierung nicht verwehrt, wenn wir erkennen können, mit welchen Standards dort zuweilen Verkehrsgroßprojekte ausgestattet werden. Ich kann und möchte den hierbei verantwortlichen Straßenplanern bei Bund, Land und dem Regierungspräsidium eine sehr sorgfältige und bewusste Durchführung ihrer Aufgaben attestieren, auch wenn sie in der ein oder anderen, subjektiv nachvollziehbaren Einschätzung nicht das Optimum gefunden haben. Es liegt aber schlussendlich an rechtlichen und finanziellen Vorgaben, die an der ein oder anderen Stelle eine Revision erfahren könnten, um die notwendige Akzeptanz für Großbaumaßnahmen in einer mündigen Bürgerschaft weiterhin zu erfahren. Denn die ist erforderlich, damit auch weiterhin eine notwendige Anpassung der Infrastruktur unserer Region am Hochrhein gelingen kann. Wie im Übrigen aber auch eine Kontinuität in der Umsetzung dieser Baumaßnahme, damit die Öffentlichkeit auch die Ernsthaftigkeit des Projektes erkennen kann.

In diesem Sinne wünsche ich im Namen der Stadt Rheinfeldern Baden für die nun beginnende Baumaßnahme einen guten Verlauf, eine zeitgerechte und qualitativ gute Umsetzung im Abschnitt 4 und eine gewissenhafte, sorgfältige und nachhaltig wirkende Weiterplanung unter Einhaltung der gesteckten Zielsetzung in den Abschnitten 5 und 6.

Ich bedanke mich für das Zuhören.

Klaus Eberhardt
Oberbürgermeister